© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ringeltaube

Columba palumbus palumbus
(LINNAEUS 1758)

Woodpigeon
Holub hřivnáč

STATUS

Sommervogel, sehr häufiger Brutvogel

BESTAND

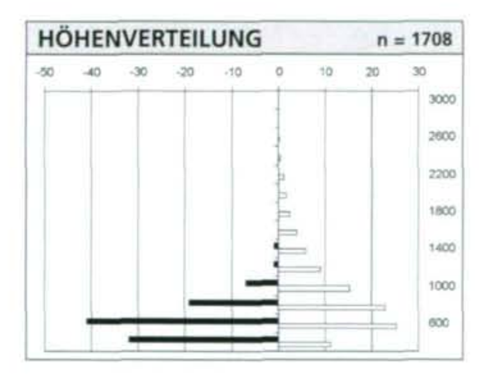
Oberösterreich: 8000–12.000
Österreich: 25.000–30.000
Europa: 7.900.000–15.000.000

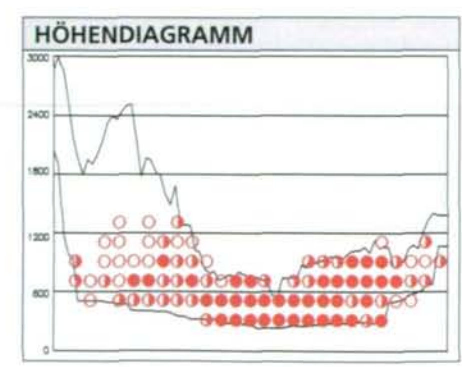
GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Anhang II–1, III–1, SPEC 4,
europaweit nicht gefährdet
Rote Liste Österreich: LC
Trend: –1/0
Schutz: Jagdgesetz
(Schonzeit: 1.5.–31.7.)

Foto: J. Limberger, Juli 1993, Koaserin/Peuerbach

RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	98	25,7
◐ Brut wahrscheinlich	170	44,6
● Brut nachgewiesen	113	29,7
Gesamt	381	92,9





© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Die Ringeltaube ist von Nordwestafrika über ganz Europa bis nach Südwestasien verbreitet. In Österreich ist sie bis in die Montanstufe ein weit verbreiteter Brutvogel, der in keiner Großlandschaft fehlt. Lücken bestehen in Teilen der intensiven Agrarlandschaft im Osten und in größeren, geschlossenen Waldgebieten. In Oberösterreich kommt sie mit Ausnahme der alpinen Lagen praktisch flächendeckend vor, wobei Seehöhen unter 1000 m sehr deutlich bevorzugt werden. Einige Alpentäler wie z. B. das Stodertal sind relativ dünn besiedelt. Die höchste Brutzeitbeobachtung liegt auf 1310 m im Sengsengebirge (Brettstein), der höchste Brutnachweis aber nur auf 852 m (Sternhäusl, Mühlviertel). Dass sich die Art mittlerweile auch bei uns in größeren Städten zu behaupten vermag, zeigt z. B. der Linzer Brutvogelatlas. Hier erreicht die Ringeltaube bereits eine Rasterfrequenz von 55,5%, und fast ein Drittel aller Beobachtungen entfällt auf urban geprägte Biotoptypen (WEIßMAIR et al. 2002). Während der Atlasperiode kam es nur zu einzelnen Mittwinterbeobachtungen in den Niederungen des oberösterreichischen Zentralraumes.

LEBENSRAUM

Die Ringeltaube ist ein Waldbewohner, welcher zur Nahrungssuche jedoch auch offene Flächen (Wiesen, Äcker, Unkrautfluren etc.) benötigt. Hinsichtlich der Ausprägung des Waldes ist sie wenig wählerisch, lichte Wälder bzw. Waldränder werden bevorzugt. Die Ringeltaube brütet weiters auch in kleinen Baumgruppen, Alleen oder Feldgehölzen in der offenen Agrarlandschaft. Größere Städte wurden bisher in Österreich – im Gegensatz zu den nördlichen Teilen von Mittel- und Westeuropa (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980) – nur vereinzelt besiedelt (DVORAK et al. 1993). Neben Linz besiedelt die Ringeltaube als zunehmender Kulturfolger auch die Städte Wels, Steyr und Ried sowie koniferenreiche Siedlungsgebiete, wie einige Brutnachweise in Hausgärten belegen (z. B. bereits 1996 in Ostermiething nach LIEB 2002, 2001 in Sierning).

BESTAND

Repräsentative Siedlungsdichten für ganz Oberösterreich liegen nicht vor, drei punktuelle Dichtewerte seien erwähnt: Linzer Hummelhofwald mit 13 Bp./km^2 (ERLACH 1962), Ibmer Moor mit 5–6 Bp./km^2 (SLOTTA-BACHMAYR & LIEB 1996), und Auen bzw. Kulturlandschaft im Bereich der Salzachmündung mit 5,2 Bp./km^2 (REICHHOLF & UTSCHICK 1977). SCHERNER (1994) gibt für Mitteleuropa großflächige mittlere Siedlungsdichtewerte von 0,5–1,5 Bp./km^2 an. Errechnet man für die Fläche Oberösterreichs unter einer Seehöhe von 1000 m den Wert 8000 km^2 und eine mittlere Siedlungsdichte von 1–1,5 Bp./km^2, so ergibt dies einen Schätzwert von 8.000–12.000 Bp., welcher deutlich unter dem Schätzwert > 20.000 Bp. von MAYER (1991) liegt.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Aufgrund der weiten Verbreitung, Häufigkeit und Expansion in urbane Gebiete ist die Ringeltaube als ungefährdet zu betrachten. Über die Auswirkungen der Bejagung liegen keine Informationen vor. Aus Rücksicht auf stärker gefährdete Arten ist eine Einschränkung der Bejagung überlegenswert.

SCHERNER E. R. (1994): *Columba palumbus* - Ringeltaube. — In: GLUTZ VON BLOTZHEIM U. & K. BAUER, Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. **9.**, Columbiformes – Piciformes, 2. Auflage, S 64–97, Wiesbaden.

Werner WEIßMAIR